

Steirische Strategie für Bildungs- und Berufsorientierung

Neupositionierung der Bildungs- und Berufsorientierung in der Steiermark

- **Vision**
- **Ziele**
- **Strategien**

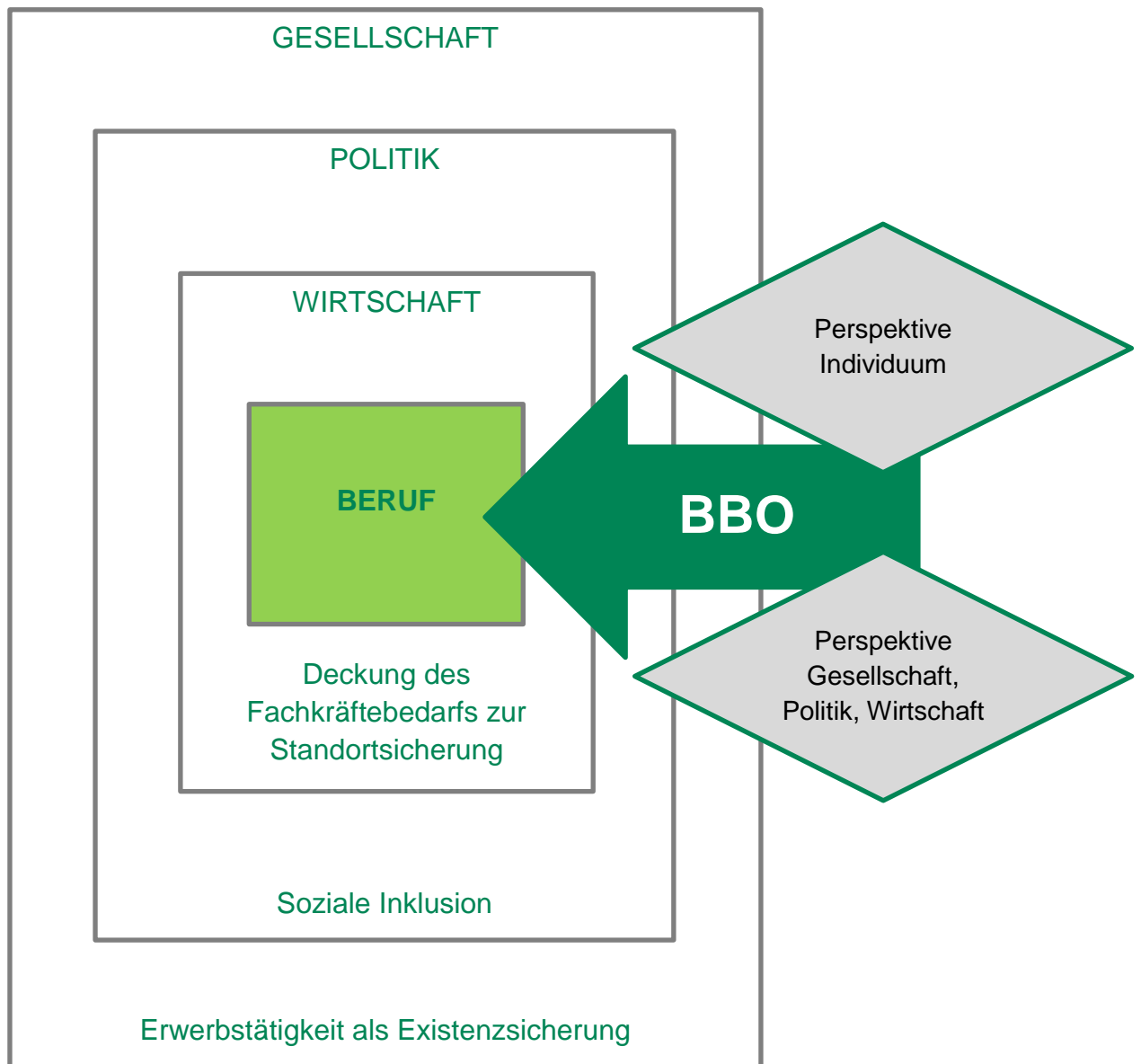
Bildungs- und Berufsorientierung – Landesgremium Steiermark (BBO-LG)

Graz, Jänner 2017

Inhalt

Rahmen der beruflichen Orientierung	3
Definition von Bildungs- und Berufsorientierung	4
Definition Berufsorientierung	4
Definition Lebenslanges Lernen	5
EU Definition Lebenslanges/Lebensbegleitendes Lernen	5
Europäische Strategie „Lifelong Guidance“ - als Teilstrategie des Lebensbegleitenden Lernens ..	5
Nationale Definition Lebensbegleitendes Lernen	6
Nationale Strategie zu Lebensbegleitendem Lernen: LLL:2020	6
Nationale Lifelong-Guidance-Strategie – Eckpunkte und Ziele	7
Vision zur Steirischen Strategie	10
Ziele	10
Prinzipien	12
Strategien zur Zielerreichung	13
Struktur der Bildungs- und Berufsorientierung neu in der Steiermark	14
Das BBO Landesgremium Steiermark (BBO-LG) als strategischer Knotenpunkt	15

Rahmen der beruflichen Orientierung



Definition von Bildungs- und Berufsorientierung

Definition Berufsorientierung

Berufsorientierung ist ein lebenslanger Prozess der Annäherung und Abstimmung zwischen Interessen, Wünschen, Wissen und Können des Individuums auf der einen und Möglichkeiten, Bedarf und Anforderungen der Arbeits- und Berufswelt auf der anderen Seite.

Beide Seiten, und damit auch der Prozess der Berufsorientierung an sich, sind von stetigen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, technologischen und sozialen Veränderungsprozessen geprägt.

Aus dieser Definition sind folgende Punkte für die Steirische Strategie zur Bildungs- und Berufsorientierung abzuleiten:

- Der gesellschaftliche, wirtschaftliche, technische und soziale Wandel macht immer wieder ein neues Austarieren von Zielen und Maßnahmen zur Bildungs- und Berufsorientierung auf steirischer Ebene notwendig
- Maßnahmen zur Bildungs- und Berufsorientierung verfolgen das Ziel, einen Beitrag zur *Persönlichkeitsentwicklung* vor dem Hintergrund des beruflichen Selbstkonzeptes des Individuums zu leisten, sowie die individuelle *Berufswahlkompetenz* zu stärken.
- Berufsorientierung ist ein Prozess der permanenten Annäherung und Abstimmung zwischen den sich mehr oder weniger intensiv verändernden Polen „Individuum“ und „Arbeitswelt“, wobei dieser Abstimmungsprozess nicht auf eine bestimmte Lebensphase beschränkt ist, sondern einen lebenslangen Prozess darstellt.
- Berufsorientierung ist somit eine lebenslange, individuelle Lernleistung, die sich jedoch unabhängig vom Lernort vollzieht. Schule kann und muss eine wichtige Rolle in diesem Prozess erfüllen, Schule dominiert aber nicht den individuellen Lernprozess.
- Aufgabe der öffentlichen Hand ist es, ein für BürgerInnen weitgehend kostenfreies, qualitätsvolles und unparteiisches Angebot zur Unterstützung

dieser individuellen Lernaufgabe in allen Lebensphasen zur Verfügung zu stellen.¹

Definition Lebenslanges Lernen

EU Definition Lebenslanges/Lebensbegleitendes Lernen

Lebenslanges oder lebensbegleitendes Lernen umfasst "alles Lernen während des gesamten Lebens, das der Verbesserung von Wissen, Qualifikationen und Kompetenzen dient und im Rahmen einer persönlichen, bürgergesellschaftlichen, sozialen, bzw. beschäftigungsbezogenen Perspektive erfolgt". Diese bis heute gültige Definition der EU wurde im Dokument "Einen europäischen Raum des lebenslangen Lernens schaffen" im Jahr 2001 festgelegt. Als lebenslanges Lernen wird demnach prinzipiell jedes Lernen - formal, non-formal, informell - in allen Lebensphasen - von der Kindheit bis ins Alter - verstanden. Bildungspolitisch werden inhaltliche Schwerpunkte gesetzt. In den deutschsprachigen Dokumenten wird "lebenslanges Lernen" und "lebensbegleitendes Lernen" synonym verwendet.²

Europäische Strategie „Lifelong Guidance“ - als Teilstrategie des Lebensbegleitenden Lernens

Die Begleitung der BürgerInnen im Hinblick auf Bildungs- und Berufswegentscheidungen – also „Lifelong Guidance“ – ist ein wesentliches Leitprinzip des Lebenslangen Lernens. Lifelong Guidance unterstützt BürgerInnen aller Altersgruppen darin, reflektierte Bildungs- und Berufswegentscheidungen zu treffen. Information, Beratung und Begleitung mit dem Ziel der Unterstützungsleistung für individuelle Orientierung sind der Rahmen für eine breite Palette von Maßnahmen, die von unterschiedlichen Institutionen angeboten werden.³

¹ Hrsg: G-E. Famulla, B. Butz, S. Deeken: Berufsorientierung als Prozess – Persönlichkeit fördern, Schule entwickeln, Übergang sichern. Baltmannsweiler 2008, S. 50ff)

² http://erwachsenenbildung.at/themen/lebenslanges_lernen/was_ist_III/definitionen.php

³ http://www.oead.at/fileadmin/III/dateien/lebenslanges_lernen_pdf_word_xls/euroguidance/Konferenzdokumentationen/Lifelong_Guidance_Fachtagung/dokumentation_career_management_Skills_in_allen_Lebensphasen_2010.pdf

Nationale Definition Lebensbegleitendes Lernen

Die österreichische Bildungspolitik hält sich an die Definition der EU. In der aktuellen Strategie zum lebensbegleitenden Lernen LLL:2020 wird von einem alle Lernbereiche und Lernformen umfassenden Begriff des lebenslangen Lernens bzw. lebensbegleitender Bildung ausgegangen (im wissenschaftlichen Diskurs wird versucht, andere Blickwinkel einzunehmen, indem z.B. bewusst von lebensbegleitender Bildung gesprochen wird, die weniger beschäftigungsorientiert ausgerichtet sein soll). Bildungspolitische und strategische Schwerpunkte sind einzelne Vorhaben in der Ausbildung, in der Erwachsenenbildung, am Arbeitsmarkt und in Bezug auf soziale Teilhabe und Integration. ⁴

Nationale Strategie zu Lebensbegleitendem Lernen: LLL:2020 ⁵

Das Dokument "LLL:2020 - Strategie zum lebensbegleitenden Lernen in Österreich" im Juli 2011 von der Österreichischen Bundesregierung verabschiedet. In zehn Aktionslinien werden die strategischen Vorhaben anhand einer Vision, des Ist-Standes, der Ziele und der Maßnahmen vorgestellt. Es handelt sich um eine Zusammenführung von Bildung, Integration, Arbeitsmarkt, Wirtschaft, Soziales, Finanzen und Regionales. In allen Aktionslinien sind fünf Leitlinien und vier Grundprinzipien berücksichtigt. Die Steuerung der Strategie erfolgt durch eine "Task-Force". Die Erreichung der Ziele wird mit Benchmarks gemessen. ⁶

Zehn Aktionslinien

1. Stärkung der vorschulischen Bildung und Erziehung als längerfristige Grundvoraussetzung
2. Grundbildung und Chancengerechtigkeit im Schul- und Erstausbildungswesen
3. Kostenloses Nachholen von grundlegenden Abschlüssen und Sicherstellung der Grundkompetenzen im Erwachsenenalter
4. Ausbau von alternativen Übergangssystemen ins Berufsleben für Jugendliche
5. Maßnahmen zur besseren Neuorientierung in Bildung und Beruf und Berücksichtigung von Work-Life-Balance

⁴ http://erwachsenenbildung.at/themen/lebenslanges_lernen/was_ist_III/definitionen.php

⁵ http://erwachsenenbildung.at/themen/lebenslanges_lernen/oesterreichische_strategie/aktuell.php

⁶ http://erwachsenenbildung.at/themen/lebenslanges_lernen/oesterreichische_strategie/aktuell.php

6. Verstärkung von "Community-Education"-Ansätzen mittels kommunaler Einrichtungen und in der organisierten Zivilgesellschaft
7. Förderung lernfreundlicher Arbeitsumgebungen
8. Weiterbildung zur Sicherung der Beschäftigungs- und Wettbewerbsfähigkeit
9. Bereicherung der Lebensqualität durch Bildung in der nachberuflichen Lebensphase
10. Verfahren zur Anerkennung non-formal und informell erworbener Kenntnisse und Kompetenzen in allen Bildungssektoren

Fünf Leitlinien

1. Lebensphasenorientierung
2. Lernende in den Mittelpunkt stellen
3. Life Long Guidance
4. Kompetenzorientierung
5. Förderung der Teilnahme an LLL

Vier Grundprinzipien

1. Gender und Diversity
2. Chancengerechtigkeit und soziale Mobilität
3. Qualität und Nachhaltigkeit
4. Leistungsfähigkeit und Innovation

*Nationale Lifelong-Guidance-Strategie – Eckpunkte und Ziele*⁷

Die Ist - Situation in Österreich und auch in der Steiermark ist geprägt durch eine Vielzahl von AkteurInnen und Angeboten. Ziele der österreichischen LLL-Politik im Sinne einer Lifelong Guidance - Strategie sind niederschwellige, unabhängige und bildungsanbieterübergreifende Angebote, die vor allem bildungsferne Gruppen berücksichtigen sollen. Besondere Bedeutung kommt der „Lifelong Guidance“ an den Nahtstellen des Bildungswesens, in Übergangsphasen von Bildungs- in Erwerbssysteme und in Umbruchsphasen über alle Altersstufen hinweg zu. Konkrete Ziele sind eine stärkere „(...) Verschränkung der AnbieterInnen, der

⁷http://www.oead.at/fileadmin/III/dateien/lebenslanges_lernen_pdf_word_xls/euroguidance/Konferenzdokumentationen/Lifelong_Guidance_Fachtagung/dokumentation_career_management_Skills_in_allen_Lebensphasen_2010.pdf

unterschiedlichen Formen von Beratungsangeboten, sowie eine Professionalisierung der Berater/innen auf internationalem Niveau“.

Eckpunkte der österreichischen Lifelong-Guidance-Strategie

- Implementierung der Grundkompetenzen in allen Curricula
Bei möglichst vielen Bildungsmaßnahmen sollte Vermittlung und Erwerb wichtiger Grundkompetenzen für das Treffen selbstverantwortlicher Bildungs- und Berufsentscheidungen bewusst angestrebt werden.
- Fokus auf Prozessorientierung und Begleitung
Qualitätsvolle Entscheidungsprozesse sind die Voraussetzung für das Gelingen von treffsicheren Bildungs- und Berufsentscheidungen in allen Lebensphasen. Daher sollen sich alle Unterstützungsmaßnahmen an diesen Prozessen orientieren. Dem begleitenden Aspekt soll besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.
- Professionalisierung der Berater/innen, Trainer/innen
Verbesserung und Intensivierung der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Berater/innen, Trainer/innen, Lehrer/innen, die im Bereich Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf in den verschiedenen Sektoren tätig sind.
- Qualitätssicherung und Evaluation von Angeboten, Prozessen und Strukturen
Die Qualität von Angeboten, Prozessen und Strukturen im Bereich Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf ist systematisch zu analysieren und weiterzuentwickeln. Dabei ist der Ausrichtung an tatsächlichen Bedürfnissen der Bürger/innen besondere Aufmerksamkeit zu schenken.
- Zugang verbreitern – Angebote für neue Zielgruppen schaffen
Die Angebote sollten so gestaltet und ausgerichtet sein, dass sie tatsächlich diejenigen Personen erreichen, die dieser Unterstützung besonders bedürfen. Ebenso ist zu überprüfen, für welche spezifischen Problemstellungen es überhaupt keine bzw. zu wenige Angebote gibt.

Ziele der österreichischen Lifelong-Guidance-Strategie

- „Lernende“ in den Mittelpunkt
 - Förderung der Selbstreflexion
 - Förderung von Orientierungs- und Entscheidungskompetenzen
 - Vermittlung von möglichst praxisnahen Arbeitsmarktinformationen zur Orientierungshilfe
 - Förderung der Bildungsmotivation
- Sicherstellung des Zugangs zu Informationen über den Arbeitsmarkt, Arbeitsmarkttrends, Berufe sowie zu Informationen über Aus- und Weiterbildungsangebote
 - Ausbau bestehender, unabhängiger, anbieterübergreifender Anlaufstellen für Berufs-, Bildungs- und Karriereberatung
 - Entwicklung eines flächendeckenden Systems von Beratungsstrukturen durch den Auf- und Ausbau regionalisierter und niederschwelliger (aufsuchender) Bildungsberatung
 - Bildungs- und Berufsberatung in den Schulen und auch in der Aus- und Weiterbildung von Lehrer/innen besser verankern
- Sicherstellung der Qualität der Angebote
 - Professionalisierung der Berufs-, Bildungs- und Karriereberatung durch Professionalisierung der Berater/innen
 - Entwicklung gemeinsamer Beratungsstandards
 - Akkordierung der Unterstützungsmaßnahmen in unterschiedlichen Einrichtungen, Umfeldern und Berufen

Vision zur Steirischen Strategie

In der Steiermark arbeiten Menschen, die entlang ihrer Fähigkeiten und Potenziale motiviert und verantwortungsbewusst, den Lebensraum Steiermark gestalten und weiterentwickeln.

In der Steiermark ist Bildungs- und Berufsorientierung als lebensbegleitender, qualitätsgesicherter Prozess strukturell so verankert, dass alle Menschen Ausbildungs- und berufliche Entscheidungen auf Basis ihrer Potentiale und mit Bedacht auf die jeweiligen Rahmenbedingungen gezielt treffen und ihre Talente und Fertigkeiten systematisch und gezielt (weiter)entwickeln können und damit sowohl die eigene Existenz als auch den Standort und Lebensraum Steiermark nachhaltig sichern.

Angebote zur Bildungs- und Berufsorientierung leisten auf Basis dieser Grundsätze einen Beitrag zu reflektierten Bildungs- und Berufsentscheidungen.

Die Steiermark nimmt eine internationale VorreiterInnenrolle in Fragen der Abstimmung der AkteurInnen und der Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf (IBOBB) in allen Lebensphasen ein.

Strategische Ziele

1. Alle in der Steiermark lebenden Menschen können auf ein bedarfsgerechtes, zielgruppenspezifisch abgestimmtes Angebot zur Bildungs- und Berufsorientierung zugreifen.
2. Ein systematisierter Planungs-, Umsetzungs- und Evaluierungsprozess gewährleistet ein zielgerichtetes Vorgehen zur Entwicklung und nachhaltigen Umsetzung der Bildungs- und Berufsorientierung in der gesamten Steiermark.
3. Der Zugang zu den Angeboten der Berufsorientierung ist in allen Lebensphasen möglich und erwünscht. Mit einer lebensbegleitenden beruflichen Orientierung wird/werden einer sich rasch verändernden Arbeitswelt Rechnung getragen und zukünftige Entwicklungen antizipiert.

4. Bildungs- und Berufsorientierung ist ein Schnittstellenthema in allen Politikbereichen: Die Angebote zur Bildungs- und Berufsorientierung in der Steiermark basieren auf einer Abstimmung auf allen Ebenen (Landesebene, regionale Ebene) und sind angelehnt an die bestehenden Strukturen und Systeme, die sich ihrerseits in der Auseinandersetzung mit Bildungs- und Berufsorientierung weiterentwickeln und als Querschnitt im eigenen System verankern.
5. Qualitätsstandards auf europäischem Spitzenniveau sind definiert und verbindlich und leitend für alle AuftraggeberInnen und AnbieterInnen in der Steiermark.
6. Bildungs- und Berufsorientierung in der Steiermark orientiert sich am Ziel der Chancengleichheit und bearbeitet im Rahmen einer Gleichstellungspolitik aktiv einschränkende Faktoren für die Berufswahl (Alter, sozioökonomischer Hintergrund, soziokulturelle Zuschreibungen...).
7. Berufliche Orientierung in der Steiermark positioniert Berufstätigkeit und eigenständige Existenzsicherung für Mädchen und Burschen/Frauen und Männer als gleichermaßen bedeutend. Berufliche Orientierung in der Steiermark ermöglicht eine Ausbildungs- und Berufswahl jenseits herkömmlicher Geschlechterzuschreibungen und gewährleistet der Steiermark die Nutzung aller Potenziale.
8. Berufsorientierung in der Steiermark basiert auf einer breiten Akzeptanz von möglichen Wegen in den Beruf. So sind Veränderungen in Berufsbiographien positiv konnotiert und das Verlassen eines Systems (z.B. Schule) jenseits der dafür vorgesehenen Schnittstellen wird als Entwicklung und nicht als Versagen interpretiert. Berufsorientierung in der Steiermark setzt rechtzeitig an und agiert hier nach dem Motto: „Du gehst dorthin, wo du richtig bist und wir begleiten dich dabei“.

Prinzipien

Aus dem Task Force Papier der Steirischen SozialpartnerInnen 2008 und aus internationalen Dokumenten lassen sich folgende allgemeine Grundprinzipien für Bildungs- und Berufsorientierung ableiten, die sich auch in den Zielsetzungen wiederfinden:

1. BBO gilt für alle, der Zugang ist zu verbreitern und für alle Zielgruppen sicherzustellen
2. BBO setzt zeitgerecht ein
3. BBO wirkt präventiv
4. BBO ist im Netzwerk organisiert
5. BBO fördert die Gleichstellung von Frauen und Männern
6. BBO ist prozesshaft strukturiert und begleitet (junge) Menschen auf ihrem Weg der Orientierung und Entscheidungsfindung
7. BBO ist ein genereller Anspruch an Bildung, in dem Maßnahmen dahingehend wirken, dass (junge) Menschen bewusst reflektierte Entscheidungen für ihre Bildungs- und Berufswahl treffen, die auf ihren Talenten und Begabungen aufbauen, den Neigungen und Interessen entsprechen und in einer gegebenen Wirtschaft- und Berufslandschaft mit Aussicht auf nachhaltiges Gelingen für eine eigenständige Existenzsicherung umsetzbar sind⁸.
8. BBO stellt das Individuum in einem ganzheitlichen Ansatz in den Mittelpunkt
9. BBO – Maßnahmen haben das Ziel der Befähigung zur und Bestärkung der individuellen Entscheidungsfähigkeit
10. BBO in der Steiermark folgt festgelegten Qualitätsstandards und Mindestanforderungen⁹, Qualitätssicherung der Beratungsleistung
11. BBO gewährleistet eine Professionalisierung, die Aus- und Weiterbildung der AkteurInnen bzw. der BeraterInnen

⁸ Task Force BO Steiermark Neu: Programm zur Bildungs- und Berufsorientierung in der Steiermark, 2008, S.8.

⁹ Task Force BO Steiermark Neu: Programm zur Bildungs- und Berufsorientierung in der Steiermark, 2008, S.17f.

Strategien zur Zielerreichung

Die formulierten Ziele erfordern das Zusammenspiel aller im Themenbereich BBO entscheidungsbefugten, beauftragenden und umsetzenden Organisationen und AkteurInnen. Vor dem Hintergrund einer sehr auf gesplitteten Beauftragungs- und Umsetzungslandschaft und den schon wirksamen und noch zu erwartenden Einsparungen im öffentlichen Bereich kann der strategische Zugang zur Zielerreichung nur lauten, an den bestehenden und zuständigen Systemen gezielt Veränderungen in Richtung Zielerreichung zu bewirken sowie durch Abstimmung und Kooperation Synergien zu lukrieren.

Die strategischen Überlegungen fokussieren die folgenden Handlungsfelder

1. Mainstreaming

damit die Ziele leitend für Auftrag gebende Organisationen und umsetzende Organisationen werden und somit auch zur Optimierung bestehender Angebote (deren Ausrichtung auf die Zielsetzungen) führen

2. Planung, Evaluierung und Monitoring

damit BBO ein abgestimmter und vernetzter Prozess wird, der auf fundierter Planung, begleiteter Umsetzung und aussagekräftiger Evaluierung beruht und permanent inhaltlich weiterentwickelt wird

3. Qualitätsentwicklung und -sicherung

zur Sicherung der Qualität – BBO als qualitätsgesicherter Prozess

4. BBO in allen Lebensphasen

zur Installierung von BBO als lebensbegleitenden Prozess entlang der zuständigen Systeme

Struktur der „Bildungs- und Berufsorientierung neu in der Steiermark“



Das BBO-Landesgremium Steiermark (BBO-LG) als strategischer Knotenpunkt

